

Rollenkonflikt: Schüler, die Drogen nehmen

Beitrag von „Meike.“ vom 14. Juni 2019 21:56

Zitat von Domi

Unsinn ist das wohl eher nicht. Wenn zB die Drogenhilfe Köln (Partypack), die Stadt Zürich (Saferparty.ch), Die Contact Stiftung für Suchthilfe, die SIT - Suchthilfe in Thüringen, die Drogenhilfe Münster (Eve Rave) usw genau diese Safer Use Regeln propagieren. Oder sprichst Du diesen Institutionen ihre Fachkenntnis ab?:

<https://www.partypack.de/Ecstasy.41.0.html>

<https://drogerie-projekt.de/drogen-abc/ecstasy.html>

<https://www.eve-rave.org/drogen-abc/syn...n/mdma-ecstasy/>

Die Realität ist einfach: Es ist für junge Menschen immer leichter an Drogen zu kommen. Über das Internet ohne jegliche Kontakte in die Szene, in gewünschter Qualität und Quantität. Durch ausschalten der Zwischenhändler im Onlinehandel wohl auch billiger und sogar mit Bewertung der Händler auf den Plattformen. Und daran werden leider sämtliche Prohibitionsbemühungen nichts ändern können...

Die safer-use Seiten, ganz egal von wem sie in guter Absicht erstellt worden sind, sind höchstens hilfreich für die Dauer/Mehrfachuser.

Für Neuprobierer sind sie eher schädlich: sie geben den Drogen einen Handhabbarkeitsanschein - da nützen auch die Disclaimer nichts - und sie sind voller Hinweise, was man noch so alles in welcher Kombi nehmen könnte: nicht für jeden Jugendlichen ungefährliches Wissen.

Prohibitionsbemühungen kenne ich keine, gibt's die noch?

Aufklärung ist schon sinnvoll, aber auf der Sachebene. Und Prävention wirkt statistisch durchaus, das Rauchen ist zB auf einem historischen Tiefstand bei Jugendlichen, aber da sind viele Faktoren dran beteiligt. Insgesamt ist der Drogenkonsum-Trend sinkend - oder aber die Abstinenzquote steigend. Die Gründe sind ganz gut erforscht

Zitat

Unverändert sind das Internet und Gleichaltrige die am häufigsten genutzten Informationsquellen zu Drogen, während Eltern, der Schule und Büchern die höchste Vertrauenswürdigkeit zugeschrieben wird. Die Nutzung des Internet für Informationen über Drogen ist nach Vorjahresrückgang in diesem Jahr wieder leicht angestiegen.

Die Beweggründe dafür, bislang keine illegalen Drogen genommen zu haben, wurden 2017 in neuer Form erfragt; den Befragten wurde erstmals die Möglichkeit gegeben, mehrere Gründe anzugeben. Auch bei der Möglichkeit von Mehrfachnennungen bleibt „kein Interesse“ das häufigste Motiv des Nicht-Konsums, gefolgt von „ich bin Nichtraucher_in“ und „Angst vor gesundheitlichen Schäden“, denen jeweils (deutlich) mehr als die Hälfte der Nichtkonsument_innen zustimmen. Am wenigsten häufig wurde neben der Antwort „Ich weiß nicht“ die Begründung „Meine Religion verbietet es mir“ (20%) genannt. Bei der Frage nach dem wichtigsten Grund dominiert immer noch eindeutig „kein Interesse“, wobei dieses Motiv etwas zugunsten diverser anderer an Zustimmung eingebüßt hat. Auch Tabak und Alkohol werden weiterhin am häufigsten deshalb nicht konsumiert, weil die Befragten kein Interesse daran haben. Bei den von Drogenfahrenden genannten Motiven für den Konsum illegaler Substanzen liegt immer noch Neugierde auf dem ersten Rang. Soziale Motive erfahren etwas weniger Zustimmung als 2016. <https://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/017%20endg..pdf>